

- 3. Seit einiger Zeit nehme ich nun schon verbotene Substanzen. Aber ich fühle mich schrecklich deswegen. Und um ehrlich zu sein, haben sich meine Ergebnisse nicht sonderlich verbessert. Bei ein paar Wettkämpfen stand ich zwar auf dem Treppchen und alle waren stolz auf mich, aber ich glaube, ich kann nicht länger lügen. Ich will aber nicht einfach rausgeworfen werden. Ich wurde von unserem medizinischen Trainer überredet, dieses Zeug zu nehmen und er hat es mir einfach immer wieder gegeben. Ich glaube, jetzt macht er das Gleiche mit anderen, jüngeren Teamkollegen und ich weiß nicht, wie ich mit der Situation umgehen soll. Können Sie mir helfen?**

Ein wahrer Athlet betreibt aus vielen gewichtigen und persönlichen Gründen einen sauberen Wettkampf. Ebenso wie alle anderen Menschen treffen Athleten im Laufe ihrer Karriere Entscheidungen, die auf gewichtigen und persönlichen Gründen beruhen.

Einige dieser Entscheidungen sind richtig und andere falsch. Sie geben zu, eine falsche Entscheidung getroffen zu haben. Das ist sehr mutig und muss Ihnen hoch angerechnet werden.

Das heißt jedoch nicht, dass Ihre falsche Entscheidung nicht Konsequenzen nach sich zieht. Wenn Sie einen Verstoß gegen die Anti-Doping-Bestimmungen zugeben, haben Sie nach wie vor mit Sanktionen zu rechnen. Aber indem Sie vortreten und es zugeben, zeigen Sie, dass Sie Verantwortung übernehmen und in solchen Fällen wie Ihrem gelten gemäß den Bestimmungen mildernde Umstände.

Im konkreten Fall gilt gemäß Artikel 5.11.5.4 des ISSF-Regelbuchs (und 10.5.4 des WADA Codes) Folgendes: „Gesteht ein Schütze oder eine andere Person freiwillig vor Erhalt der Mitteilung über eine Probenentnahme, die eine Verletzung der Anti-Doping-Bestimmungen nachweisen könnte (oder, im Falle der Verletzung einer anderen Anti-Doping-Bestimmung als der gemäß Artikel 5.3., vor Erhalt der ersten Mitteilung der gestandenen Verletzung gemäß Artikel 5.8.), eine Verletzung der Anti-Doping-Bestimmungen begangen zu haben, und ist das Geständnis zu dem Zeitpunkt der einzige zuverlässige Beweis für den Verstoß, kann die Sperrfrist verkürzt werden, jedoch nicht um mehr als die Hälfte der sonst üblicherweise gültigen Sperrfrist.“

Das bedeutet, dass Sie, je nachdem welche Substanz Sie zugeben genommen zu haben, für 6 Monate bis maximal ein Jahr für die Wettkampfteilnahme gesperrt werden könnten.

Verständlicherweise können Sie gemäß den Bestimmungen nicht gänzlich freigesprochen werden. Jedoch ist eine weitere Sanktionsmilderung möglich, wenn Sie sich dazu entschließen, Informationen zu der Person aus dem medizinischen Personal Ihres Teams, die Ihnen die Substanz zur Verfügung gestellt hat, preiszugeben. Gemäß Artikel 10.5.3 des Code kann „eine Anti-Doping-Organisation die Dauer der Sperre reduzieren, wenn der Athlet oder andere Person die Anti-Doping-Organisation, eine Strafverfolgungsbehörde oder ein Disziplinarorgan maßgeblich unterstützt hat und die Anti-Doping-Organisation dadurch einen Verstoß gegen Anti-Doping-Bestimmungen durch eine andere Person aufdeckt oder nachweist, oder eine Strafverfolgungsbehörde oder ein Disziplinarorgan eine Straftat bzw. eine Berufspflichtverletzung durch eine andere Person aufdeckt oder nachweist...“

Wenn Sie demnach bei der Sanktionierungsbehörde stichhaltige und glaubhafte Beweise in Bezug auf die Handlungen der Person aus dem medizinischen Personals Ihres Teams vorlegen können und diese zur Ermittlung eines Anti-Doping-Verstoßes gegen diese Person führen, können Sie weiterhin von den Bestimmungen zur Strafminderung profitieren, insbesondere wenn diese Person Minderjährige ermutigt, verbotene Substanzen einzunehmen.

Das bedeutet, dass Ihre Sanktion, je nachdem welche Substanz Sie zugeben genommen zu haben, auf ein Viertel der sonst üblicherweise gültigen Sanktion reduziert werden kann.

Um es noch einmal zu verdeutlichen: Ihre Handlungen können selbstverständlich nicht ungeahndet bleiben, da Sie durch die Einnahme einer verbotenen Substanz gegen die Anti-Doping-Bestimmungen verstoßen haben. Aber, da Sie den Mut hatten, Ihre Handlung zu gestehen, werden Ihnen gemäß den Bestimmungen mildernde Umstände gewährt. Letztendlich werden Sie unter Umständen nur für 3 bis maximal 6 Monate gesperrt!

Ihre Entscheidung, reinen Tisch zu machen, kann noch weitere Vorteile mit sich bringen. Zum Beispiel ist Ihnen jetzt klar, dass ein Sieg, den Sie durch Betrug errungen haben, Sie weniger selbstbewusst macht und weniger mit Stolz erfüllt, als es unter ehrlichen Umständen der Fall wäre. Es ist ein unechter, nahezu bedeutungsloser Sieg. Vielleicht können Sie diese Zeit nutzen, um den im sportethischen Sinne rechtschaffenen Weg, den Sie jetzt eingeschlagen haben, weiter zu gehen. Sie sind durch eine harte Schule gegangen, teilen Sie Ihre Erfahrungen nun mit anderen. Indem Sie reinen Tisch machen und wirklich für Ihren Fehler geradestehen wollen, können Sie nun einen Teil Ihrer Zeit darauf verwenden, sich für drogenfreien Sport einzusetzen und für die kommende Athletengeneration als Vorbild zu fungieren.

Es könnte eine Chance für Sie sein, anderen zu zeigen, wie sehr Sie Ihre Entscheidung bereuen. Es könnte eine Chance für Sie sein, anderen Athleten zu sagen, dass sie aus Liebe zu ihrem Sport, der Achtung vor ihren Mitstreitern, der Ehre ihres Landes und sich selbst, nicht zu leistungssteigernden Substanzen greifen sollten. Sie sollten nun sich selbst und Ihrem Sport einen Dienst erweisen.

Es erfordert Mut und Entschlossenheit ein Leistungssportler zu werden. Der Weg zum Erfolg ist lang und mühsam und auf ihm gilt es zahlreiche Hürden zu überwinden und vielen Versuchungen zu widerstehen. Ein Athlet entscheidet selbst, ob er sich von diesen Versuchungen verführen lässt und den Weg eines Betrügers geht oder ob er stark bleibt, sich von diesen Versuchungen abwendet und den Weg eines wahren Sportlers wählt.

Indem Sie reinen Tisch machen, zeigen Sie all Ihren Sportkameraden und -kameradinnen, dass der Weg eines sauberen und fairen Wettkampfs der bessere ist.